

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

1. (1. ausserordl.) Versammlung des XXII. Vereinsjahres.

Jahrhundertausstellung im Rathause, die der Museumsleiter G. Eckler veranstaltet hat. In übersichtlicher Anordnung sind dort Schriften, Urkunden, Bildnisse, Waffen und solche Geräte, die auf die Erhebung im Jahre 1813 Bezug haben, ausgelegt, z. B. eiserne Ringe mit der Umschrift: „Gold gab ich für Eisen“, das Schwert des Dichters Fouqué aus Nennhausen bei Rathenow, das Seitengewehr des letzten Nauener Veteranen von 1813, des alten Techow, der die erste Fahne des 24. Infanterieregiments 1814 beim Einzuge in Paris trug usw. Zum Schluß besichtigte die Brandenburgia die Jacobikirche in Nauen, die in ihrem kunstvoll gearbeiteten Barocktaufstein eine besondere Sehenswürdigkeit besitzt.

1. (1. ausserordl.) Versammlung des XXII. Vereinsjahres.

Dienstag, den 1. April 1913, abends 8 Uhr im Bürgersaal des Berlinischen Rathauses.

Das Steinkohlengas in seiner Verwendung für die Küche lautete der Vortrag, zu welchem die Deputation der Städtischen Gaswerke vertreten durch ihren Vorsitzenden Herrn Stadtrat Rast freundlichst eingeladen hatte. Anwesend waren u. a. noch Herr Stadtrat Venzcy, mehrere Herren Stadtverordnete, Herr Verwaltungsdirektor Fürst, Herr Betriebsdirektor Schimming, Herr Subdirektor Magistratsrat Krause, der Dirigent der Privatbeleuchtung Herr Steinke, sowie dessen Assistent Herr Revierinspektor Kohl, welcher letzterer besonders bei der Leitung der Geschäfte am heutigen Abend sorglich tätig war.

Herr Stadtrat Rast begrüßte die Erschienenen, deren Zahl so groß war, daß der auf viele Hundert berechnete Vortragssaal kaum die Menge faßte und manche Besucher sich mit einem Stehplatz begnügen mußten.

Der Kampf, welcher zwischen Steinkohlengas und Elektrizität in den Großstädten bezüglich der Straßenbeleuchtung und der Beleuchtung der Häuser geführt wird und die Gasanstalten zu solchen technischen Anstrengungen angespornt hat, daß das Gas bezüglich der Helligkeit und der Billigkeit noch nicht übertroffen ist, spielt sich auch ab bei der Verwendung des Gases bzw. der Elektrizität in der Küche. Es wurde uns nun durch ganz vorzüglich geleitete Versuche überzeugend dargetan, welche großen Vorzüge das bequem zur Verfügung stehende Steinkohlengas gegenüber seiner Konkurrentin im bürgerlichen Haushalt besitzt. Herr Inspektor Kohl führte uns technisch die Entstehung und Verwendung des Steinkohlengases in einem im eigentlichen Sinne „lichtvollen“ Vortrag vor, um demnächst von dem Direktor der Karlsruher

Gaswerke, Herrn E. Ehrensberger, in Bezug auf die praktische Anwendung des Leuchtgases für Haus und Küche abgelöst zu werden. Eine informierende Schrift dieses Herrn: Die „Gasküche“ herausg. von Junker und Ruh in Karlsruhe wurde verteilt, ebenso Propagandaschriften der hiesigen Städt. Gasanstalt mit der Devise „Koche mit Gas!“ Die Vorzüge sing in recht überzeugender Weise folgende:

1. **Reinlichkeit.** Keine Asche, kein Ruß, kein Rauch; die Kochgeschirre bleiben stets blank und nutzen sich daher auch sehr wenig ab.
2. **Bequemlichkeit.** Ein Gasapparat braucht nicht stundenlang vorher angefeuert und unnütz in Brand gehalten zu werden. Kein Nachschüren des Feuers und kein Nachlegen nötig. Eine Drehung des Hahnes genügt, um den Apparat sofort in und außer Betrieb zu setzen. Die Bedienung ist die denkbar einfachste.
3. **Regulierung der Wärme.** Jeder gewünschte Wärmegrad kann durch einfache Drehung des Hahnes sofort erreicht werden, was z. B. für das langsame Weiterkochen sämtlicher Speisen von unschätzbarem Werte ist. Mit keinem anderen Brennstoff läßt sich eine so andauernd gleichmäßig gelinde Hitze erzielen wie mit Gas.
4. **Zeitersparnis.** Der Kaffee ist in 5—10 Minuten, ein gutes bürgerliches Mittagbrot in einer Stunde hergerichtet. Es werden täglich 3—4 Stunden Zeit erspart.
5. Ganz besonders empfiehlt sich außerdem das **Plätten mit Gas**, da dies die billigste, bequemste und reinlichste Feuerung ist, und der Plättraum kühl bleibt. Eine Stunde zu plätten kostet 2—3 Pfennige. Hierbei fällt die lästige Umwechslung sowie Erneuerung der Bolzen fort. Die **Gas-Plätteisen** nutzen sich fast garnicht ab.

Hierauf ging es an die praktischen Versuche mit Gas-Kochen, -Backen und -Braten, die Direktor Ehrensberger als Koch gekleidet, so meisterhaft ausführte, daß er, namentlich von den mehreren Hunderten anwesender Damen, laute Beifallsstürme auslöste.

Von der Theorie ging es zur Praxis über und zwar unter Beihilfe vieler junger kochkunstbeflissener Damen so flott und fleißig, so ausgiebig und schmackhaft, daß alle, alle befriedigt wurden und die ältesten Kenner versicherten, so schmackhaften Braten selten genossen zu haben.

Der Vors. Geheimrat Friedel sprach den Herren von den Gaswerken, Herrn Inspektor Kohl und dem unermüdlichen Herrn Ehrensberger den wärmsten Dank der Brandenburgia aus.